

Hans-Olaf Henkel
und
die CDU-Mittelstandsvereinigung
Sind seine „klaren Worte“ wirklich klar?

Gedanken aufgrund eines Vortrages über die Staatsverschuldung
am 4. November 2010 in Neustadt a. Rbge.

Von
Tristan Abromeit
November 2010

Anhang:

86.1

Berichte der Lokalpresse

zum Vortrag von Hans-Olaf Henkel
in Neustadt a.Rbge.

Extra Seiten 14 bis 16

Obst im Herbst pflanzen

Wie wird Obst gelagert und wann müssen die Gehölze gepflanzt werden? Unsere Experten geben im Extra Wochenende Tipps.

Leine-Beitrag

Neustadt

Erleben beginnt mit gutem Hören.

KORALLUS
Hörakustik

Telefon (0 51 31) 47 72 31
Rathausplatz 9 · 30823 Garbsen
Hannoversche Str. 17D · 30926 Seelze

kostenfreier Hörtest

17636301_10110604060000110

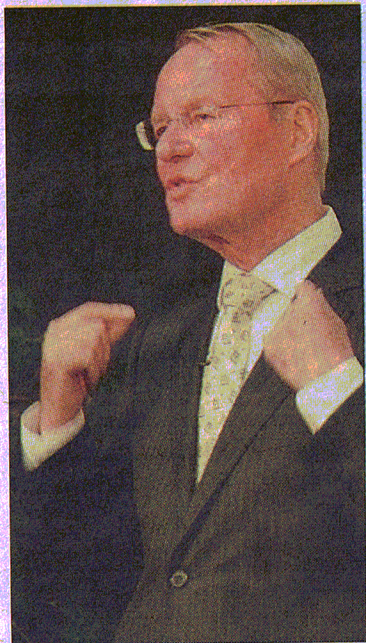
Sonnabend, 6. November 2010

Ausgabe 260 – 44. Woche

Sonnabend, 6. November 2010

Neustadt

5



Hans Olaf Henkel gestikuliert ...

Henkels Rat: Langsam Luft aus Blasen lassen

Wirtschaftsexperte spricht in Neustadt über Staatsschulden

NEUSTADT. Drei Dinge hat Hans-Olaf Henkel identifiziert, die seiner Meinung nach Deutschlands Schulden in die Höhe treiben. Darüber sprach der ehemalige Präsident des Bundesverbands der Industrie (BDI) und Europachef des Unternehmens IBM bei der Mittelstandsvereinigung der CDU in Neustadt – hanseatisch kühl, aber sehr humorvoll.

Henkel hatte dafür einen Auftritt in der Fernsehtalkshow von

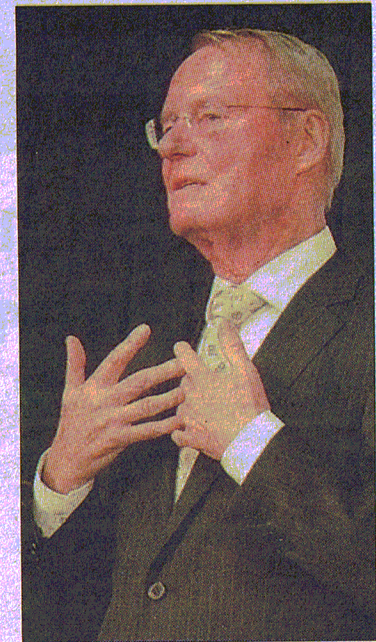
Maybritt Illner sausen lassen – ihre Anfrage kam nach der Zusage an die Neustädter.

In der Demokratie sieht Henkel eine wichtige Ursache für die Staatsverschuldung: Wahlgeschenke gingen oft auf Kosten künftiger Generationen und seien nicht gesund. „Mir fällt aber auch kein besseres System ein“, gab er zu. Weitere Ursachen seien die Finanzkrise, verursacht durch das Platzen der Immobilienblase in den USA,

und finanzpolitische Fehler in Europa nach Einführung des Euro.

Der parteilose Wirtschaftsexperte verschonte weder Regierung noch Opposition mit Kritik. Zur Vorbeugung weiterer Krisen plädierte er dafür, Nachhaltigkeit über die Umweltpolitik auch auf die Finanzpolitik auszuweiten. Und er rät: „Lassen Sie uns nach der nächsten Blase suchen und ihr vor dem Platzen langsam die Luft rauslassen.“

sd



... mit hanseatischer Kühle. Faber

GEWINNEN

Freikarten für das vhs-Cinema gibt es wieder am Montag zu gewinnen.

Seiten 4



TERMIN

Museums zeigt eine Sonderausstellung mit Handwerkskunst aus dem Erzgebirge.

Seite 5



1 Lions * 17
Sterntaler
 Der Sternaler Kalender
 noch in unserer Filiale in der
 Marktstraße 3 erhältlich!

Neustädter Zeitung

Seit 1998 mit amtlichen Bekanntmachungen

NR. 609 / 44. WOCHE / 11. JAHRGANG ANZEIGENANNAHME TELEFON (0 50 32) 955 12

Was ist gerecht an steigenden Schulden?

Themenabend der MIT: Ex-BDI-Präsident findet klare Worte

Neustadt (os). Viele wollten hören, was er zu sagen hat - und wurden in Erwartung klarer Worte nicht enttäuscht. Prof. Hans-Olaf Henkel sprach beim Themenabend der Mittelstandsvereinigung (MIT) am Donnerstagabend vor mehr als 230 Zuhörern über Ursachen und Lösungsmöglichkeiten in Sachen Staatsverschuldung.

Knapp 70 Minuten lang referierte der ehemalige IBM-Europachef ohne Skript über ein Thema, in dem er seit langen Jahren tätig ist und mit dem er sich auch in mehreren seiner Bestseller auseinandergesetzt hat.

www.plinke-catering.de

Henkel wettete nahezu gegen neue Schulden. Während er vor allem „Grüne“ und „Rote“ als Schuldener benannte - erstere zudem für eine fehlende Nachhaltigkeit der Finanzpolitik geißelte, die im Umweltschutz immer wieder eingefordert wird, sieht er die Verfehlung aber auch im aktuellen Regierungslager um sich greifen. „Das Sparpaket hat jedenfalls nichts mit Sparen zu tun“, konstatierte er. Mehr dazu lesen Sie in einem exklusiven Interview auf Seite 2.



MIT-Chef Detlef Meyer begrüßte zum Themenabend auch Bürgermeister Uwe Sternbeck, den Referenten Hans-Olaf Henkel sowie den MIT-Kreisvorsitzenden Wolfgang Stoltmann. Foto: Seitz

den?“, fragte er mit Blick auf die folgenden Generationen. Schon jetzt sei die Zinslast erdrückend. „Ich wäre nie wiedergewählt worden“, leitete er zu einem der aus seiner Sicht grundlegenden Problemen hin. Unangenehme

Wahrheiten zu sagen, sei mit Blick auf anstehenden Wahlen eben schwer für Politiker, ein Patentrezept gäbe es aber nicht. Auch den Euro, für den Henkel sich einst vehement einsetzte, sieht er heute kritisch, plädiert

sogar dafür eine Teilung auf Nord- und Südeuro zu vollziehen. Langfristig sieht Henkel durch die Finanzprobleme eine Inflation kommen: „Die nutzt aber nur den Schuldnern.“

Fortsetzung auf Seite 2

Das System der organisierten Verantwortungslosigkeit muss aufhören

Staatsverschuldung wird langfristig die Inflation bringen

Prof. Hans-Olaf Henkel ist bekannt für klare Worte. Mit dem ehemaligen Präsidenten des Bundesverbandes der Industrie (BDI), früheren IBM-Europachef und seit mehreren Jahren Bestseller-Autoren sprach NZ-Redakteur Oliver Seitz in einem exklusiven Interview.

Herr Henkel, was ist Ihrer Ansicht nach die Ursache für die hohe Staatsverschuldung?

Henkel: Ich nenne das das System der organisierten Verantwortungslosigkeit, sie liegt begründet in unserem föderalen System. Das führt dazu, dass seit Jahrzehnten Politiker sich zu Lasten anderer Politiker profilieren.

Gibt es dafür ein Beispiel?

Henkel: Ein aktuelles Beispiel ist der Regierende Bürgermeister von Berlin. Er verspricht im Wahlkampf kostenlose Kindergartenplätze. Zahlen müssen das über den Länderfinanzausgleich aber letztlich Steuerzahler in Baden-Württemberg, Hessen und Bayern. Die müssen in ihren Ländern aber noch für Kindergärten zahlen. Also sagen sich dort Politiker, wir machen das hier auch. Das wird zum parteiübergreifenden Wettlauf und ist angelegt im System. Wenn man ernsthaft an der Veränderung der zunehmenden Verschuldung arbeiten will, muss man das System ändern.

Wie kommt es denn überhaupt dazu?

Henkel: Der Grund liegt im Länderfinanzausgleich. Von einem Euro, den die drei verbliebenen Geberländer Baden-Württemberg, Hessen und Bayern sparen, müssen sie 97 Cent abgeben.

Staatsverschuldung für die Wirtschaft?

Henkel: Die Wirtschaft sieht sich konfrontiert mit steigenden Abgaben und Steuern, die sich aus der steigenden Zinslast in den Haushalten von Bund, Ländern und Kommunen ergeben. Inzwischen werden fast 20 Prozent des Bundeshaushaltes für Zinsen ausgegeben. Jedes Mal wenn eine Steuererhöhung ansteht oder eine Steuersenkung abgelehnt wird, muss man dafür auch die steigenden Zinsbelastungen verantwortlich machen. Große Konzerne können ins Ausland ausweichen, kleinere Unternehmen und die Bürger können das nicht.

Was ist die Gefahr für die Bürger?

Henkel: Der Grad der Verschuldung führt entweder zu steigenden Abgaben oder zu einer Inflation. Beides sehe ich langfristig kommen.

Zwei weitere Entwicklungen werden das noch beschleunigen.

Welche sind das?

Henkel: Zum einen die Finanzkrise, deren Folgen wir immer noch spüren. Wir haben jetzt 1,8 Billionen Euro Schulden, vorher waren es 1,6. Die zweite, vielleicht noch verhängnisvollere Entwicklung ist das, was beim Euro passiert ist. Das wir von einer Währungs- in eine Transfergemeinschaft rutschen, die dann das System der organisierten Verantwortungslosigkeit in Deutschland auch überträgt auf ganz Europa. Deutschland muss dann die Rolle von Bayern im Länderfinanzausgleich in Europa einnehmen.

sich ja herunter bis auf kommunale Ebene. Ist das das gleiche Verantwortungs-Prinzip?

Henkel: Das kann man schon sagen. Ich habe schon als BDI-Präsident - das ist jetzt zehn Jahre her - zusammen mit dem Deutschen Städtetag ein Modell entwickelt, dass die Abschaffung der Gewerbesteuer vorsah, denn das ist immer auch eine Steuer auf lokale Arbeitsplätze. Unser Vorschlag war, dass die Kommunen ein Zuschlagsrecht auf die Einkommensteuer bekommen. Dann kann der Bürger entscheiden, ob er weniger Steuern möchte oder mehr Leistung durch die Kommune. Ich bin der festen Überzeugung, dass mit diesem Modell die Kommunen heute nicht so verschuldet wären. (...) Die Lösung könnte man auch heute noch in Gang setzen, es gibt aber einige, die das nicht wollen.

Warum nicht?

Henkel: Weil sie gerade von Gewerbesteuern gesunder Unternehmen profitieren. (...) Die Gewerbesteuer hat aber einen gravierenden Nachteil - sie schwankt und ist schlecht vorhersagbar. Deshalb ist es besser, sich eine stetige Einnahmequelle zu schaffen - und das ist nun mal die Einkommenssteuer.

Heißt das im Umkehrschluss, dass die Kommunen ohne einen Systemwechsel nicht aus der Verschuldung kommen werden?

Henkel: Nein, es gibt Kommunen, die sich entschuldet haben. Das sind meistens interessanterweise Kommunen, die nicht von Parteipolitikern geführt wurden und die ein bisschen langfristiger gedacht haben, als an die nächste Wiederwahl. Die haben teilweise

auch etwas zu verkaufen gehabt und konnten damit Schulden abbauen. Die Schwierigkeit ist aber, sicherzustellen, dass dann nicht wieder ein Politiker kommt, der mit tollen Versprechungen neue Schulden macht - und dann gewählt wird.

Wie verhindert man das?

Henkel: Das ist im Grunde eine unbeantwortete Frage. Da hilft wohl nur Aufklärung, dass Schulden etwas ganz Schreckliches sind.

Gebe es aus ihrer Sicht Punkte, bei denen Kommunen auf jeden Fall sparen sollten?

Henkel: Natürlich, sie sollten ebenso sparen wie die meisten der privaten Haushalte das tun würden. Dieses Denken müsste noch mehr in die Politik einziehen.

Konkrete Punkte zum Sparen sind eine sehr individuelle Frage, das maße ich mir nicht an. Generell würde ich raten, Tafelsilber zu verkaufen, aber nur, wenn dann nicht wieder neue Schulden gemacht werden. Man sollte sich auch überlegen, ob alle Sozialleistungen nötig sind und ob der Personalstand nicht zu hoch ist. Und wo man privatisieren kann. Wo man nicht sparen sollte, ist an der Sauberkeit der Stadt und vor allem bei Bildung, aber auch der Kultur.

Können Mittelstand und Kommune zu beiderseitigem Nutzen kooperieren?

Henkel: Ja, natürlich. Wobei die Kooperation von der Kommune ausgehen sollte, als erstes indem sie keine Leistungen anbietet, mit denen sie der lokalen Wirtschaft Konkurrenz macht - und dann noch ohne Mehrwertsteuer.

Was ist die größte Gefahr der Staatsverschuldung bricht



Nr. 89 - 7. November 2010

MITTELSTANDSVEREINIGUNG

Henkel kritisiert „organisierte Verantwortungslosigkeit“



Der wiedergewählte Vorstand der Mittelstandsvereinigung (MIT) mit dem Referenten: Johannes Faber (von links), Professor Hans-Olaf Henkel, Reinhard Sängler, Dr. Peter Gerhold, Detlev Meyer und Richard Hofmeister. Foto: Krause

Neustadt (ck) Vor rund 250 Zuhörern sprach Professor Hans-Olaf Henkel am vergangenen Donnerstagabend in der Mensa der Leine-Schule. Der ehemalige Präsident des Bundesverbandes der Industrie (BDI) und IBM-Europa-Chef war auf Einladung der Mittelstandsvereinigung (MIT) nach Neustadt gekommen und referierte zum Thema „Staatsverschuldung“. „Das ist das erste Mal, dass ich über dieses Thema einen Vortrag halte“, erklärte der Referent den Anwesenden. Die große Zahl der Zuhörer zeige aber, wie wichtig dieses Thema tatsächlich sei. Der Wirtschaftsexperte stellte den Gäs-

ten seine Sicht der Dinge vor, nach der es drei maßgebliche Gründe für die hohe Staatsverschuldung gebe. Zum einen mache er das politische System der Bundesrepublik dafür verantwortlich,

SASCHA'S AUTO-SERVICE
Neustadt, Mecklenhorster Str. 23
Tel. 05032 / 8 00 09 60

außerdem die Finanzkrise und den Euro. In Hinblick auf das politische System bescheinigte Henkel den Politikern mangelnden Mut. Da diese wiedergewählt werden wollten, würden sie lieber

Versprechungen machen als den Bürgern die Wahrheit zu sagen. Von „Augenwischerei“ war da die Rede. Das Handeln der Politik sei nicht auf Nachhaltigkeit ausgerichtet, sagte er. „Beim Umweltschutz haben wir es total begriffen, wir trennen unseren Müll und der Wertstoffhof ist mittlerweile der gesellschaftliche Mittelpunkt geworden – warum klappt das in der Finanzwelt nicht?“, fragte der Experte.

Zum Sparpaket der Bundesregierung sagte Henkel: Seit wann erlauben wir es der Politik Steuererhebungen unter der Überschrift ‚Sparen‘ durchzudrücken?“ und

nannte das politische System in Deutschland ein „System der organisierten Verantwortungslosigkeit“. Der Referent sprach sich deutlich dafür aus, das System zu ändern. „Ich kenne keine Demokratie, in der der Bürger so wenig zu sagen hat, wie in Deutschland“, stellte er fest. Die Finanzkrise und ihre Auswirkungen, die durch das Platzen der Immobilienblase in den USA verursacht wurde, sei laut Henkel ein weiterer Grund für die Staatsverschuldung. Die hohe Beteiligung deutscher Landesbanken an amerikanischen Papieren und die enormen finanziellen Mittel zur Rettung der Banken täten ihr übriges.

Und auch die Einführung des Euro sehe Hans-Olaf Henkel inzwischen sehr kritisch. Länder wie Deutschland oder Frankreich – nicht nur Griechenland – missachteten Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz des Euro und verletzten die Kriterien in Hinblick auf die wirtschaftliche Stabilität. „Aus heutiger Sicht war es ein Riesenfehler, damals für den Euro gewesen zu sein“, gab der Referent zu. Hätte er geahnt, dass sich die Politik über ihre eigenen Kriterien zur Stabilität der Währung hinwegsetze, hätte Henkel sich nie für den Euro ausgesprochen. Die vielen Zuhörer lauschten gespannt den Ausführungen des hochkarätigen Gastes der MIT, der es verstand die komplexen und teilweise schwierigen Themen spannend und unterhaltsam zu vermitteln. Für alle, die gerne tiefer in die Materie einsteigen wollten, hatte Henkel seine Buchtipps parat, die er humorvoll in seinen Vortrag einwob.